

Honorem
an die **Bonner Zeitung** mit
Vergütung in Bonn (einschließlich
Zugabe) 4 Mark 50 Pf. (einschließlich
Zugabe) 4 Mark 50 Pf. (einschließlich
Zugabe) 4 Mark 50 Pf.
Die **Bonner Zeitung** erscheint
Dienstag, Freitag, Sonntag, Montag.
Expedition:
Münsterplatz Nr. 12.

Bonner Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis
in beiden Ausgaben pro Zeile oder
Zeilen Raum 20 Pf.; kleiner lokale
Geschäftsanzeigen 15 Pf. (ohne
Rabatt); für **Werbung** und **Werbung**
Zeilen 10 Pf. Bei **Werbung**
für **Werbung** 4 Mark frei. Lokale
Werbung und Geschäftsanzeigen, die in
Hauptstadt erscheinen, werden im nächsten
Morgenblatt für 5 Pf. pro
Zeile wiederholt.

Nr. 50.

Red. und Verlag von F. Neuberger (Hermann Neuberger).

Bonn, Dienstag, 19. Februar Nachmittags.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Neuberger.

1889.

Centrum und Welsen.

Der „Hamb. Corr.“ bringt einen Artikel über „das Hervortreten der Welsenpartei in Hannover“, in welchem mitgeteilt wird, daß verschiedene Angaben darauf hindeuten, daß die welsche Partei mit Rücksicht auf die nächsten Reichstagswahlen ihre in der letzten Zeit nicht sehr bemerkbare Aktion wieder zu verstärken denke. Als Beweis wird „ein ziemlich demonstrativ für den 1. März angekündigter Parteitag in der Stadt Hannover“ angeführt, zu dem die Einladung von nicht weniger als 108 Parteigenossen, darunter allein 60 vom hannoverschen Adel, unterzeichnet ist. Der Artikel untersucht sodann, „ob das plötzliche Hervortreten der Welsen im gegenwärtigen Augenblick ein gemachtes ist, oder ob es auf tiefer liegenden Gründen beruht.“ Die Frage wird, in Anlehnung an einen historischen Rückblick, wie folgt beantwortet:

„In dem ganz katholischen Herzogtum Mecklenburg-Vorpommern, wo in Folge des ständeherrlichen Verhältnisses die Verbindung mit Hannover nicht in gleicher Weise wie in den Nachbargebieten empfunden wurde, war von Haus aus wenig oder kein Boden für welsche Sympathien; nichtsdestoweniger haben aber, besonders, nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Hauptstadt, die ganze Bevölkerung dieser Provinz, sowie die gesamte katholische Bevölkerung in Ostpreußen, Pommern und Dänemark dem Welsentum dienlich gemacht.“

„Als zum konstituierenden Reichstage des norddeutschen Bundes in dem heute noch aus Mecklenburg, Pommern und Dänemark bestehenden hannoverschen Wahlkreise gewählt werden mußte, wurde liberalerseits der durch manche Beziehungen mit dem Kreise verbundene und dort bekannte Minister Windthorst als Candidat aufgestellt, der zur Annahme eines Mandats sich bereit und zugleich erklärte, daß offen und unbedingtes Eintreten in die neuen Verhältnisse sein leitendes Prinzip sein werde. Wir wissen nicht, ob man an diese Erklärung oder überhaupt an die Person des früheren, in Hannover ungeschicklich behandelten, von dem Minister von Bismarck heimlich untergeordnetem, künftigen Herrn irgendwelche besondere Erwartungen geknüpft hat, gestützt, Windthorst offenbarte sich bald als Vertreter der vorstehenden hannoverschen Dynastie, der die Restauration des mit Preußen vereinigten Königreichs begehrt, überhaupt sich als Freund der untergegangenen, nicht aber der neuen deutschen Verhältnisse zeigte. Er behielt gleichwohl unter dem Einfluß der seinen Wählerkreis beherrschenden katholischen Geistlichkeit das Vertrauen seiner Wähler und stellte die Forderung, als er ihnen im ausbrechenden Kulturkampf als der unerschütterliche Streiter für Recht und Gerechtigkeit, kurz für die höchsten Güter der Menschheit, hervortrat. Seitdem wurde in diesen Gegenden die welsche Sache nicht mehr von der katholischen Geistlichkeit, Windthorst aber hatte zugleich neben der von jeder weltlich gesinnten katholischen Bevölkerung im ehemaligen Fürstentum Hildesheim (sämtliche übrigen katholischen Hannoverer, einen Teil der Schichten freilich ausgenommen, der welschen Sache dienlich gemacht.“

„Aus dieser an sich durchaus unnatürlichen Verbindung mit dem Ultramontanismus (schöpft man das Welsentum heute allein noch seine Bedeutung, nur von letzterem strömt ihm ständig neue Anregung und Kraft zu. Auf sich allein gestellt, ist und war das Welsentum als politische Partei viel zu eng begrenzt, zu lokal, um Einbruch zu machen und hätte unter der Wirkung der oben angegebenen historischen Mission (schon jetzt bis auf geringe Reste zusammengekrumpfen müssen. In Verbindung mit einer großen, mindestens von großen Kräften getragenen Idee, wie der Ultramontanismus sie darbietet, erscheint die Partei in einem etwas bedeutenderen Licht. Nicht nur, daß sie sich räumlich, nach dem hannoverschen Westen, ausdehnt und die Zahl ihrer Anhänger namhaft vermehrt hat, hat sie sich mit einer großen Partei verschmolzen, die zu vielen politischen und sozialen Bestrebungen und nicht weniger bestimmten leitenden Prinzipien und deutschen Staatsmaximen in ihrem Widerpruch steht. Wir erinnern nur an die Stellung der Centrumpartei zur staatlichen Kirchenpolitik und der preussischen Staatspolitik, gegen welche der schon viel besprochene Windthorstische Schul-

antrag zu erwarten ist. So lange der Ultramontanismus in der bisherigen Weise in Deutschland und Preußen bestehen und sich geltend machen wird, so lange wird auch das Welsentum sich fortsetzen und ihm getreue Herde folgen. Daß der Ultramontanismus aber nicht daran denkt, von seinen Anhängern in Deutschland das mindeste aufzugeben, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die augenblickliche Ruhe auf kirchenpolitischem Gebiete ist nur eine Scheinruhe; wie aus dem „Hamb. Corr.“ gemeldet wird, sind die Beziehungen der Kurie zu Deutschland zur Zeit nur, wie die Beziehungen der Kurie zu Preußen gemachten Concessionen noch immer nicht zufrieden. Die Kurie scheint es jedoch für sich zu sein, daß die Kurie, wie glaubwürdig berichtet wird, ihre intimen Beziehungen zu der Welsenpartei nicht fallen läßt. Damit ist genug gesagt.“

Wir glauben diese jedenfalls beachtenswerten Darlegungen widerlegen zu sollen, ohne namentlich für die Hauptthesen des Schlusssatzes eine Würdigung übernehmen zu können.

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. Febr.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den Bezugs-Offizieren: Fürst, Bergverwalter in Witten, Bez. Bergverwalter in Witten, Altkaiser, Bergverwalter in Bochum und Altkaiser, Bergverwalter-Director zu Düsseldorf bei Saarbrücken, den Oberkasser als Bezugs, sowie dem Bau- und Wolken-Inspizitor Braun in Saarbrücken den Oberkasser als Bezugs zu erteilen.

Der Privatsecretär Dr. Adolf Krüger in Nürnberg ist zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg ernannt worden.

Deutschland.

„Berlin, 18. Febr. Aus der Geschäftsordnungsdebatte vom vorigen Samstag im Abgeordnetenhaus: mußte man auf eine neue Debatte gewinnen, daß das Centrum auf die parlamentarische Erörterung des Windthorst'schen Schlußantrags wenig Wert legt und durchaus keinen Erfolg erzielt, eine solche möglichst rasch herbeizuführen. Die Partei wird dabei auch sicherlich keine Erfolge erzielen; als Kompensationsmittel mag der Antrag wirksam sein, und nachdem er in dieser Richtung so eifrig ausgenutzt worden, konnte das Centrum nicht umhin, ihn wieder im Abgeordnetenhaus einzubringen, hier aber wird man ihn fruchtlos zurückschlagen, als dem Centrum lieb sein mag. Der Abg. von Bayern war im vollen Recht, sich zu erkundigen, ob das Centrum diesen Antrag bald auf die Tagesordnung zu bringen wünsche, nachdem in der vorigen Session Herr Windthorst einer ganzen Reihe anderer später eingebrachter Anträge aus dem Hause des Vorzuges vor dem heutigen eingebracht und damit erreicht hatte, daß der Schlußantrag überhaupt nicht mehr zur Verhandlung kam. Nach diesem Vorgang dürfte man wohl Zweifel äußern, ob es dem Centrum wirklich ernst mit einer parlamentarischen Erörterung seines Antrags ist. Herr Windthorst war bei der Anfrage, wann man die Erörterung des Schlußantrags zu erwarten habe, im Hause nicht anwesend, und einige andere Centrumsmitglieder ergingen sich zum unbeherrschten Beifall in gereizten Bemerkungen über jene Anfrage. Es scheint in der That, daß es den Herren vom Centrum bei ihrem Schlußantrag nicht recht wohl zu Mute ist.“

„Berlin, 18. Febr. Die Erklärungen des Ministers Herrmann über die Vorbereitung einer Landgemeinde-Verordnung haben auf allen Seiten des Hauses Beifall gefunden, der bei den konservativen etwas zurückhaltender, bei den Nationalliberalen lebhafter ausfiel. Es eröffnet sich damit in absehbarer Zeit Aussicht auf die nächste Landtagsession, eine bestimmte Aussicht auf diese Zeit langer Zeit geforderte Reform. Der Minister hat bereits einige Andeutungen über die Grundzüge, die er dabei verfolgen werde, gemacht, die insofern naturgemäß sich noch in so allgemeinen und unbestimmten Umrisen hielten, daß eine Erörterung auf dieser Grundlage noch keinen Zweck haben kann. Dem, was er über die Gefahren kommunaler Reglementen, die Schöpfung alt-

überkommener Verhältnisse und das Vermeiden schablonenhafter Vorurteile sowie über die Mitwirkung der Selbstverwaltungsbeförden bemerkt, wird man im Allgemeinen nur zustimmen können. Auch die hervorgehobenen großen Schwierigkeiten, die ein langames und vorsichtiges Vorgehen zur Pflicht machen, wird kein vernünftiger Mann verkennen. Die Hauptsache ist, daß im Ministerium des Innern jetzt endlich einmal ernstliche Willens vorwaltet, sich an diese schwierige Hand anzulegen, deren Mangel sich allen organischen Reformen auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens, im Schul-, Wegebau-, Polizei-, Steuer-, Armenwesen u. s. w. in den Weg stellt. Daß Herr Herrmann nicht nur Willens, sondern auch in der Lage ist, an das schwierige Werk Hand anzulegen, kann nur mit Dank und Anerkennung vernommen werden. Auch sonst war das erste parlamentarische Auftreten des neuen Ministers ein recht glückliches.“

„Berlin, 18. Febr. Hauptmann Wischmann hat also seine Reise nach Afrika angetreten. Da die Expedition mehrere Außenposten besetzen will und vornehmlich nach einem Besatzungs-ort nach dem anderen und schließlich nach dem Innern machen muß, so hat man auch für Beförderungsmittel auf dem Lande gesorgt. Es sind einige Offiziere vorausgeschickt worden, welche in dem Anzahl Pferde und Geld ansetzen sollen. Was die persönlichen Verhältnisse der Mitglieder der Expedition betrifft, so ist allein Hauptmann Wischmann als Reichskommissar in den Dienst des Reiches übernommen, mit ihm allein hat das Kaiserliche Amt einen Vertrag abgeschlossen. Alle anderen Mitglieder der Expedition sind von Wischmann angenommen und stehen in seinem Dienst; er hat über die Bedingungen ihrer Aufnahme, ihrer Unterhaltung, ihrer Entlohnung u. s. w. vollkommen freie Verfügung. Nach diesem Verhältnis ist es auch zu erklären, daß die beteiligten Offiziere nicht zum künftigen Amt commandirt sind, sondern ihren Abchied nehmen müssen. Da Wischmann auch die Befugnis erhalten hat, die Beamten der schottischen Gesellschaft zu entlassen, so hat er volle Macht nach allen Seiten.“

„Wegen Verleumdung der Kaiserin Friedrich, begangen in einem Artikel seiner Correspondenz, war kürzlich der hiesige Schriftsteller Dr. Richard Grotzky zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Derselbe wandte sich danach mit einem Wagnisgesuch an Seine Majestät den Kaiser und Königin und bat um die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe. Wie der „National-Zeitung“ mitgeteilt wird, ist ein abschlägiger Bescheid erfolgt.“

„Mit der Herstellung eines Carthago für Kaiser Wilhelm I. im Kaiserpark zu Charlottenburg hat der Kaiser den Professor Erdmann Ende, den Urheber des Kaiserdenkmals im Berliner Tiergarten, betraut. Der Künstler hat dem Monarchen bereits Skizzen vorgelegt. Der Carthago wird nach der „Magdeburger Zeitung“ höchst wahrscheinlich ähnlich dem beiden Kaiserdenkmälern hergestellt werden und die ruhende Gestalt des großen Kaisers tragen. Derselbe, ebenfalls in Marmor ausgeführt, wird ihre Stelle in der Erweiterung des Kaiserparks, dessen Grundriss um fünf Meter hinausgedrückt wird, erhalten, correspondierend mit dem Carthago Friedrichs Wilhelm's III. Der Fußboden des Kaiserparks wird übrigens in Folge der Erhebung des Grundwassers ebenfalls um etwa 50 Centimeter höher gelegt werden, so daß die Zahl der Marmorsäulen, welche von der Vorhalle in die Haupthalle führen, um eine vermehrt werden muß.“

„Abg. Freiherr von Huene hat zum Etat Kapitel 124 Titel 2 „zur Verbesserung der äußeren Lage der Reichsgläubiger“ (5,500,000 Mk.) beantragt, den Vermerk dahin abzuändern, daß für die künftigen Reichsgläubiger die Steigerung des Jahres-Einkommens nicht auf zehn Jahre, sondern alle fünf Jahre eintritt (ebenso wie bei den sonstigen Reichsgläubigern), und sich von 1800 Mk. bis auf 2700 Mk. nach zwanzigjähriger Dienstzeit erhöht, nicht wie die Vorlage will, nur auf 2400 Mk.“

„Das „Kerl. Vereinsblatt“ trägt jetzt die Beschlüsse mit, die von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in ihren Sitzungen vom 24. bis 28. October v. J. in der Schul-

Der Stern der Anthod.

Von Adolf Streif.

(Wiederholt berichtet.)

„Dann will ich mir die Sache überlegen! Woran oder übermorgen werde ich Dich in D. aufsuchen, um die meine Entscheidung zu bringen, oder willst Du sie hier abwarten, dann bringe ich. Dein Zimmer soll für Dich bereit sein. Für heute will ich verzeihen, daß ich Dich aufgefodert habe, Schloß Warnig nie wieder zu besuchen.“

„Aber ich habe es nicht verstanden! Ich erwarte Dich in D.“ erwiderte der Herr Oberst.

„Wieder hatte er, ebenso wie Exzellenz, sein französisch gelesenes, jetzt aber befehl auf Deutsch dem Vorgesetzten, nach der nächsten Poststation zurückzuführen. Der arme Herr wollte ganz wenigstens seine Pferde trinken, aber der Herr Oberst ließ das nicht.“

„Exzellenz schauten mit finsternem Blick dem fortrollenden Equipagewagen nach, dann ließen sie langsam Schritte die Rampe in die Höhe; ich aber bestieg mich, fortzukommen, um nicht beim Aussteigen ertappt zu werden.“

„Ich habe Ihnen erzählt, Herr Baron, wie mir das Alles in der Erinnerung geblieben ist. Es mag ein oder zwei andere Worte mir entfallen sein, aber das kann ich Ihnen zuschreiben: fast wörtlich habe ich behauptet, was der Herr Exzellenz sagte. Gerade weil ich in meiner lieben Mutterbräutigam nicht unterließ, ich mir fast jedes Wort unvergesslich zu behalten; hätte ich deutlich gesprochen, dann wäre ich nicht so ganz verstanden haben, denn damals war ich erst fünfzehn Jahre im Dienst und der deutschen Sprache noch nicht so mächtig wie heute. Wer lernt wohl etwas in vierzig Jahren.“

„Mit bangen Herzen wartete ich, was nun wohl geschehen würde. Der Exzellenz nicht konnte, der hätte sich vielleicht durch die Reue beruhigen lassen, die er zuletzt gezeigt hatte, der hätte geklagt, Exzellenz habe möglicherweise wirklich die Absicht, seiner unglücklichen Tochter zu verzeihen; ich aber mußte es besser, ein Kammermädchen kennt ja seinen Herrn genauer als irgend ein anderer Mensch.“

„Exzellenz konnte gar nicht verzeihen! Wer ihn einmal beleidigt hatte, den hätte er sein Leben lang. Sein Herz war der Wille und Bestimmung niemals zugänglich, die Liebe konnte es nicht, es war ganz ausgefüllt von Ehrgeiz und Eitel. Exzellenz dachte über irgend einen künftigen Plan, das sah ich ihm an, als ich ihm Abends beim Aussteigen half. Er sprach sein Wort, aber sein Mund wurde formlos, er sah nicht, was er sagte, er war so tief in Gedanken, daß er mich gar nicht einmal aufschimpfte, als ich seinen Schloßhof, den ich ihm reichen wollte, fallen ließ. In der Nacht schlief Exzellenz nicht einen Moment, auch ich nicht; ich lag wachend in meinem Kammerchen neben dem Schlafzimmer und lauschte auf jede seiner Bewegungen. Er warf sich auf dem Lager hin und

her, mitunter schloß er, dann murmelte er wieder verworrene Worte, die wie Flüche oder Verwünschungen klangen.“

„Am folgenden Morgen befiel mich Exzellenz, ein Brief für eine kurze Weile in den kleinen Handkoffer zu packen, er sollte verzeihen. Der Koffer mußte anspannen und Exzellenz fuhr fort; auf der nächsten Station wurde der Wagen zurückgeschickt, Exzellenz reiste mit Equipage weiter; acht Tage blieb ich fort, dann kehrte ich zurück, und wahrhaftig, ich wollte meinen Vorgesetzten nicht trauen, neben Exzellenz lag in dem Equipagewagen seine Tochter Sabine.“

„Aber wie hatte sie sich verhalten in den wenigen Monaten! Sie war so schön gewesen! Wie leicht und vergnügt lag sie aus. Die blauen Augen schauten trüb und matt, sie waren umgeben von dunklen Rändern. Die Wangen waren schief und eingefallen! Es war nur der Schatten des früheren Sabine, die lebend und heiter Schloß Warnig vor wenigen Monaten verlassen hatte.“

„Sie lag nicht allein im Wagen mit Exzellenz, auf dem Rücksitz lag noch ein kleines Fräuleinchen.“

„Ich schaute dem Wagen nach, neben mir stand Baron Johann, der eben zu Pferde auf dem Felde gewesen war, die nächste Equipage gefahren hatte und im Galopp herbeigekommen war, um den gnädigen Herrn Vater bei der Ankunft zu begrüßen.“

„Exzellenz stieg aus und; der Herr Baron Johann wurde nur eines kurzen, flüchtigen Grußes gewürdigt, dann wandte sich Exzellenz zu mir; ich bekam ebenfalls einen Schreck, als der Blick meines Herrn mich traf, es lag etwas so Fierliches, Unheimliches in den funkelnden schwarzen Augen, und doch hatte ich gar keine Ursache, zu erschauern, denn er sagte ganz ruhig und auf seine Art sogar freundlich zu mir: „Meine Tochter und ihre Kammerfrau werden in den drei Zimmern des linken Flügels wohnen. Sorge dafür, daß die Zimmer sofort eingerichtet werden. Im linken Zimmer wird meine Tochter wohnen, im gelben Schloss, im Vorzimmer schließt die Kammerfrau. Die Mittel und den rechten Zimmern meiner Tochter werden dortin gebracht. In spätestens einer Stunde muß Alles fertig sein. Du weißt mir, wenn es so weit ist. Keine Minute wird unnütz verloren.“

„Eine Stunde war eine kurze Zeit für die mir aufgetragene Arbeit, ich mußte mich eilen, wenn ich fertig werden sollte. Nicht einmal Fräulein Sabine, wie mir sie noch immer nannte, konnte ich begrüßen; als ich ihr aus dem Wagen helfen wollte, konnte mich Exzellenz zu: „Wartet! Dort! Dort! Du nicht gehst, daß ich die Eile befehle!“ Da mußte ich fort und hatte alle Hände voll zu tun, aber ich wurde glücklich fertig, als die Stunde abgelaufen war. Ich hatte während der Arbeit nicht viel Zeit für andere Gedanken; aber ich mußte mich doch wundern, weshalb wohl eigentlich Exzellenz Fräulein Sabine nicht in ihren früheren Zimmern

wohnen lassen wollte. Dafür gab es wohl nur eine Erklärung, die durch die Erinnerung an die Nacht des gnädigen Fräuleins sich von selbst darbot. Denn die Zimmer des linken Flügels konnte das Fräulein nicht stehen, ohne, wie der Herr Baron wollte, durch den langen Corridor nach dem Vorhof zu gehen; damals befand sich in dem Corridor unmittelbar neben der Thür des grünen Zimmers, in welchem Exzellenz wohnte, eine Thür, die heute nicht mehr vorhanden ist, sie stand weit offen, weil es keinen Zweck hatte, sie zu verschließen; oder wenn sie verschlossen wurde, war der Corridor abgedunkelt. Ich ahnte es wohl, als ich beschloß war, das Bett des Fräuleins durch den Corridor zu tragen und als ich die Thür sah, daß die Zimmer im linken Flügel bestimmt seien, ein Schreck für das unglückliche gnädige Fräulein zu werden.“

„Und so war es auch. Nachdem Fräulein Sabine mit ihrer neuen Kammerfrau durch Exzellenz selbst in ihre Zimmer geführt worden war, wurde die Corridorthür verschlossen, Exzellenz schloß die Schlüssel in die Tasche und seitdem hat kein Schlossbesitzer außer Exzellenz, dem Herrn Baron Johann und der Kammerfrau das gnädige Fräulein wieder lebend gesehen!“

„Das gnädige Fräulein sei krank und müsse deshalb auf ihrem Zimmer speisen!“ So erklärte schon am ersten Abend nach der Ankunft die neue Kammerfrau der Sabine, als sie das Abendeisen für zwei Personen aus der Küche holte; was dem Fräulein selbst, das sie nicht gesagt und sich überhaupt in keine weitere Unterhaltung eingelassen. Sie war eine sonderbare Person, die gar nicht zur Kammerfrau eines jungen Dame paßte.“

„Von guter Lebensart war sie nicht, sie war grübelnd, hatte eine total verirrte kleine Hand, drei Finger waren zusammengewachsen, und ohnehin war sie krank, sie hatte einen ganz furchterlichen Puffen, der sie überließ, während sie in der Küche auf das Essen wartete, und sie für Wunden unfähig machte, zu reden. Die Sabine meinte, die Person wolle wohl die Schwindsucht haben, das verriet auch die abgesehenen roten Flecke auf den kleingelben bogen Backen und die eingedrückte Brust.“

„Das gnädige Fräulein war krank und blieb krank, es verließ das Zimmer nicht wieder, die Corridorthüre blieb verschlossen, nur Morgens, Mittags und Abends wurde sie geöffnet, wenn die Kammerfrau das Essen für das gnädige Fräulein besorgte.“

„Nach vier Wochen etwa befiel Exzellenz, ein Wagen sollte nach D. fahren, um den Doctor Treu nach Schloß Warnig zu holen.“

„Schon während dieser vier Wochen war unter der Schloßbesitzerin manch unheimliches Wort über die sonderbare Krankheit des gnädigen Fräuleins geflüstert worden, als wir nun aber hörten, daß gerade Doctor Treu aus D. herbeigeholt werden sollte, schüttelten wir noch mehr die Ähren und wir hatten wohl ein Recht, zu glauben, denn der Doctor Treu hand in der ganzen Gegend in einem recht hohen Ruf.“

„Einen Augenblick, Du bist!“ so unterbrach Hermann den Erzähler, „der

Durch rechtskräftiges Urtheil der II. Civilkammer des Königl. Landgerichts in Bonn vom 24. Januar 1889 ist die zwischen den Eheleuten Franz Josef Henrich, Sattler, und Anna geb. Winterscheidt, beide zu Gertruden wohnhaft, bestehende eheliche Gütergemeinschaft für aufgelöst erklärt.

Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts: **Donner**, Landgerichts-Sekretär.

Durch rechtskräftiges Urtheil der II. Civilkammer des Königl. Landgerichts in Bonn vom 24. Januar 1889 ist die zwischen den Eheleuten Carl Buttner, Fabrikarbeiter, und Anna geb. Kaspermann, beide zu Gertruden wohnhaft, bestehende eheliche Gütergemeinschaft für aufgelöst erklärt.

Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts: **Donner**, Landgerichts-Sekretär.

Durch rechtskräftiges Urtheil der II. Civilkammer des Königl. Landgerichts in Bonn vom 24. Januar 1889 ist die zwischen den Eheleuten Alexander Dammgörgen, Schneider, und Elisabeth, beide zu Gertruden wohnhaft, bestehende eheliche Gütergemeinschaft für aufgelöst erklärt.

Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts: **Donner**, Landgerichts-Sekretär.

Die Ehefrau des Papierfabrikanten Thomas Wöhr, Clara geb. Roethen, zu Gertruden, vertreten durch Rechtsanwalt Klein zu Bonn, klagt gegen ihren Mann auf Gütertrennung.

Termin zur Verhandlung ist bestimmt auf den 18. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor der II. Civilkammer des Königl. Landgerichts in Bonn.

Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts: **Donner**, Landgerichts-Sekretär.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage wurde bei Nr. 488 des Handels-Gesellschafts-Registers, betr. Handels-Gesellschaft

Wessenberg & Cie. zu Gießen,

das August Gruman, bisher Apotheker in Bonn, aber nunmehr auch Kaufmann in Gießen, als alleinberechtigter

Teilhaber in die Gesellschaft aufgenommen und nach wie vor zur der Gesellschaft Carl Wessenberg, Rentner, ohne

Beitritt zu Gießen, zur Leitung der Firma bestellt.

Veröffentlicht: Bonn, den 18. Februar 1889. **Schwind**, Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts II.

Durch Obervertrag vom 28. Januar 1889, aufgenommen durch den Notar Schärer zu Gertruden, zwischen Herrn Johann Reuß, Reichthum zu Siegburg, und Frau Helene geb. Witte von Heinrich Josef Sallen, ohne Geschäft zu Siegburg-Waldorf, ist zwischen den Vertragschließenden Folgendes vereinbart worden:

Erster Artikel: Es soll unter den künftigen Eheleuten eine auf die Vermögensgegenstände bestehende Gütergemeinschaft bestehen, wie solche durch das Gesetz vom 1. März 1876, §. 149 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorgesehen und bestimmt ist.

Siegburg, den 18. Februar 1889. **Wessinger, Actuar**, als Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts, II. 1.

Herrschaffliches Haus **Arndtstraße 33**, entl. 10 Zimmer, Veranda, Küche, Manufaktur, mit großem Garten, für 1200 Mark zu verkaufen durch **J. J. Heynen, Carl 13**.

Martinstraße Nr. 5, **Geschäftshaus mit Privatwohnung**, der Weichstraße gegenüber, zu verkaufen, auch ganz od. getheilt zu vermieten durch **J. J. Heynen, Carl 13**.

Von einem kleinen, überaus milden im Süd, od. westl. Stadtheil eine herrliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Bad, 1. 15. Mai im Preis von 600-800 Mk. gef. Off. D. H. an B. 5. an die Exp.

Auf ein Geschäftshaus, neu gebaut, in Bonn, Werth 60,000 Mk., werden 30,000 Mk. zu 4 1/2 p. auf 1. Hypothek von einem pünktlichen Bankhalter gef. Offerten unter R. B. 18. an die Expedition d. Bl.

Das Haus **Wendenstraße Nr. 28** steht billig und unter den leichtesten Bedingungen zu verkaufen. **Adolf Wendenstraße 41**.

I. Etage gef. von 2 Damen in ruhigem Hause, 4 Zimmer und Küche, im Preis von 400 bis 450 Mk. Off. A. B. 39. an die Exp.

2. Etage große Zimmer 1. Etage in ruhigem Hause an einzelnen Herrn oder Dame der Exp. d. Bl. mieten. Off. an die Exp. d. Bl.

II. Etage zu vermieten, **Schumannstr. 7**, **Adolf Wendenstraße 14**.

Beste Magere gewaschene Anthracit-Würfelkohle

Sie durch feinsten und gänzlich reinen Kohle der Tage in 1/2, 1/4 und 1/8 Baggern

unter den heutigen **Zeichenpreisen** zu verkaufen; feinsten Quantitäten ebenfalls zu den billigsten Preisen.

A. H. Stein, **Bornheimerstr. 2**.

Bestes obererhobenes **Schrot- und Zeitgerst**, sowie prima

gewaschene **Coals** für Centralheizungen liefert in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

A. H. Stein, **Bornheimerstr. 2**.

Ein erfahrener deutscher Kaufmann (Christ), viele Jahre in England und den Colonien, mit Kenntnissen der franz., engl. und spanischen Sprache, wünscht in einem kaufm. Geschäft an einem kleinen Platz am Rhein, Rheingau oder Moselgegend eine Stellung. Gehalts-Ansprüche mäßig.

Gest. sofortige Offerten beliebe man sub. Z. D. 416. an die Expedition d. Blattes zu richten.

Ein in vollem Betriebe sich befindendes Fabrik-Geschäft, verbunden mit großem Commissions-Geschäft nach den in- u. ausländischen, abgekauften Handels, sucht ein Kapital oder einen stillen

Teilhaber mit Kapital. Beste Referenzen. Für Sicherheit des Kapitals fons Doppel-Lieferung gegeben werden. Offerten unter J. 9549. an **Rudolf Mosse, Köln**.

In einer Nacht heiligste **Laurel-Creme** von Jäger & Gohardt in Berlin, alle Wundt, Frostbeulen, Lippenrisse, etc. und ist geradezu unerlässlich gegen **ausgesprochene Haut**. Preislich empfohlen. In großen Dosen in nur 1/2 L. zu haben bei **W. H. H. Schmidt, Siebenbrunnen-Str. 7, Frau J. Schmitt, Siebenbrunnen-Str. 7, Frau J. Schmitt, Siebenbrunnen-Str. 7**.

Ein freundliche und bequeme **zweite Etage**: 4 Zimmer, Küche, Waschl., abgetheilt. Keller, Wasserleitung, mit allen Bequemlichkeiten, für 15. Mai zu vermieten. **Arndtstraße Nr. 2**.

I. Etage, 6 Räume und eine Veranda, zum 15. Mai zu vermieten. **Adolf Wendenstraße Nr. 10**.

Coblenzstraße 80, erste Etage mit allen Bequemlichkeiten für 15. Mai zu vermieten. Einmieten von 11 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen oder zu vermieten die Häuser **Elisenstraße 11 u. 17** u. **Dorotheenstr. 10, 11B, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100**.

Schönes Wohnhaus (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schöner kleiner (Friedrichstr. 100) ganz oder geth. für 15. Mai zu verm. best. in 11 groß. Zimm. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 8